

# Editorial

Autor(en): **Metzger, Franziska**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte =  
Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di  
storia religiosa e culturale**

Band (Jahr): **110 (2016)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Editorial

Franziska Metzger

Am 8. und 9. April 2016 fand im Rahmen der SZRKG eine internationale, vier-sprachige Tagung zum Thema «Räume apokalyptischen Denkens. Krisenwahrnehmungen, Endzeitdenken, Erneuerungsdiskurse in den Jahrzehnten um 1900» statt, deren Beiträge den thematischen Schwerpunkt des Jahrbuches 2016 ausmachen. Elf Referenten aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Nordirland, Kanada und der Schweiz widmeten sich apokalyptischen Denk- und Argumentationsmustern, deren Aneignung im kirchlichen, politischen und kulturellen Raum sowie deren Abwandlung bis hin zur radikalen Infragestellung der Erlösungshoffnung der klassischen Apokalypse im 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Insbesondere die Frage, wie Krisen- als Unsicherheitswahrnehmungen, wie sie um die Jahrhundertwende von 1900 in gesteigertem Masse festzustellen sind, sich apokalyptisch imaginieren, deuten und vermitteln liessen, wird von den versammelten Beiträgen mit einem Fokus auf einzelne Denker, Literaturen und Künstler, Bewegungen, Strömungen und Institutionen im kirchlichen – katholischen wie protestantischen – Diskursraum, an dessen Rändern ebenso wie ausserhalb angegangen.

Nach einer Hinführung auf die Thematik und die verfolgten Schwerpunkte durch *Mariano Delgado* (Fribourg) und *Martin Sallmann* (Bern) widmet sich *Franziska Metzger* (Luzern) in einem konzeptionellen Beitrag verschiedenen Ausformungen apokalyptischer Diskurse – Narrative, Semantiken und Bilder – als Gedächtnisräume, als Möglichkeitsräume der Symbolisierung von Ängsten und Erwartungen, wobei sie einen Fokus auf Aneignungen, Transformationen und Dekonstruktion apokalyptischer Gedächtnisbestände in Kunst und Literatur legt.

Die drei folgenden Beiträge beschäftigen sich mit katholischen und protestantischen Beispielen apokalyptischer Deutungen der eigenen Zeit und des Gebrauchs apokalyptischer Sprache im gesellschaftlichen Zusammenhang des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. *John van den Hengel* (Ottawa) analysiert die apokalyptische

Dimension der Herz-Jesu-Verehrung in Frankreich als Deutungsmuster der französischen Geschichte und sozialen Handelns der Katholiken in der Gegenwart, wobei er den Fokus auf die religiöse Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester Léon Dehons legt. Ebenfalls in Bezugnahme auf Dehon geht *David Neuhold* (Fribourg) der Taxil-Affäre im Frankreich der 1880er und 1890er Jahre als einer Debatte der Enthüllung sowie antifreimaurerischer und antiklerikaler Diskurse nach, in welchen apokalyptische Dimensionen eine mehrfache Rolle spielten. Die zunehmend konstitutive apokalyptische Diskursdimension im prämillenaristischen Protestantismus und in der populären Endzeit-Literatur des protestantischen Fundamentalismus steht im Fokus von *Crawford Gribbens* (Belfast) Beitrag.

Vier weitere Beiträge widmen sich der (kirchen)politischen Funktionalisierung apokalyptischer Diskurse sowohl in innerkatholischen Konfliktlagen wie auch im Verhältnis zum Ersten Weltkrieg sowie zum und im italienischen Faschismus. *Claus Arnold* (Mainz) analysiert die Semantiken des Kampfes während der Modernismuskrise in der katholischen Kirche, wobei er diese nicht so sehr als «echte» Apokalyptik im evangelikal-prämillenaristischen Sinn als vielmehr in erster Linie als – nicht selten verschwörungstheoretisch aufgeladene – Diskurse der Rekatholisierung interpretiert. Den apokalyptischen Roman des britischen katholischen Konvertiten Robert Hugh Benson *Lord of the World* und von dessen Rezeption im nicht zuletzt durch die Modernismuskrise geprägten, pluralen französischen Katholizismus geht *Paul Airiau* (Paris) nach. *Michaela Sohn-Kronthaler* (Graz) untersucht apokalyptische Topoi in österreichischen Hirtenbriefen während des Ersten Weltkrieges, insbesondere in der Verbindung mit Erneuerungsdiskursen. *Marialuisa Lucia Sergio* (Rom) widmet sich den vielschichtigen gesellschaftlich-politisch-religiösen Krisendiskursen im Italien des frühen 20. Jahrhundert und fokussiert nicht zuletzt auf messianische Diskurse mit Bezug auf eine Erneuerung der Welt im frühen Faschismus, wie sie etwa im Diktum der Realisierung eines «wahren Paradieses» gefasst wurde.

Drei weitere Aufsätze legen den Fokus auf philosophisch-literarische Denkformen, Kreationen und Netzwerke um die Jahrhundertwende von 1900, wobei sie den sich pluralisierenden Umgang mit apokalyptischen Narrativen und Bildern zum Ausdruck bringen. *Marcel Poorthuis* (Tilburg) geht apokalyptischen Denkmustern und mystischen Konzeptionen der Erneuerung im Umfeld des 1914 gegründeten Forte-Kreises, einem Kreis von Künstlern und religiösen Denkern, mit Fokus auf Erich Gutkind nach. *Roland Innerhofer* (Wien) analysiert die Untergangsphantasien in Alfred Kubins illustriertem Roman *Die andere Seite*, die sich in Zerfall, Defiguration und Selbstauflösung von Ich und sozialer Ordnung fassen lassen. Die dystopische Imagination des Antichrist in Wladimir Solowjews *Kurze Erzählung vom Antichrist* interpretiert *Heinz Sproll* (Augsburg) mithilfe der hermeneutischen Matrix von Katechon und Eschaton.

Abgeschlossen wird das Themenheft zum einen durch kurze Diskussionsbeiträge von *Markus Ries* (Luzern), *Siegfried Weichlein* (Fribourg), *Markus Furrer* (Luzern) und *Stefan Tertünte* (Rom), die Themenfelder und Systematiken der

Tagungsbeiträge noch einmal aufgreifen, konturieren und Perspektiven für die weitere Beschäftigung mit apokalyptischen Narrativen und Bildern aufzeigen. Zum anderen bilden zwei Beiträge zu den apokalyptischen Bildern in der Kapelle der Universität Fribourg von *Daniela Schneuwly* (Fribourg) aus kunsthistorischer Sicht und von *Markus Lau* (Fribourg) aus bibelwissenschaftlicher Sicht einen die Pluridisziplinarität der Tagungsbeiträge spiegelnden facettenreichen Abschluss.

Der Varia-Teil weist auch dieses Jahr verschiedene thematische Schwerpunkte auf, so einen zur frühen Christentumsgeschichte, einen weiteren zur mittelalterlichen Kloostergeschichte, einen zum Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts in der frankophonen Schweiz sowie einen zu intellektuellengeschichtlichen Themen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Mit den Beiträgen von *Gregor Emmenegger* (Fribourg) und *Andrés Sáez* (Madrid) beginnt in der SZRKG eine verstärkte Zusammenarbeit mit Forschernetzwerken zur frühen Christentumsgeschichte, insbesondere um den *Groupe Suisse d'Études Patristiques* (GSEP) um Patrick Andrist (Basel/Fribourg, Präsident des GSEP), Gregor Emmenegger und Franz Mali (Fribourg). Es freut mich, die Leserinnen und Leser auf diese intensivierte Zusammenarbeit hinzuweisen. Während sich *Gregor Emmenegger* in seinem Aufsatz aus paläographischer und kulturgeschichtlicher Perspektive mit dem gefälschten Papyrus, welchen Karen K. King 2012 als *The Gospel of Jesus's Wife* betitelte, beschäftigt, untersucht *Andrés Sáez* anthropologische Aspekte der Kreation des Menschen und von dessen Verhältnis zu Erde und Geist in der *Epideixis* 11 des Irenäus von Lyon.

Fälschung steht auch im Zentrum des Beitrags von *Kathrin Utz Tremp* (Fribourg) und *Ernst Tremp* (Fribourg). Die beiden Autoren gehen der im 15. Jahrhundert gefälschten Gründungsurkunde des Prämonstratenserklosters Humilimont/Marsens nach, indem sie einen textanalytischen Tiefenblick und die Analyse der Ursprünge der Fälschung miteinander verbinden. *Gabriela Signori* (Konstanz) wertet in ihrem Beitrag Nekrologe – Gedenkbücher – spätmittelalterlicher Frauengemeinschaften als Gedächtnisdokumente aus und blickt konkret auf die beiden Frauenzisterzen Feldbach und Tänikon.

In kulturgeschichtlicher Perspektive analysiert *Giuseppe Muscardini* (Ferrara) die beiden Briefromane Johann Wolfgang Goethes *Die Leiden des Jungen Werther* und Ugo Foscolos *Ultime lettere di Jacopo Ortis* im Zusammenhang von Übersetzung und Herausgabe im deutsch-italienisch-schweizerischen Raum sowie von moralisch-religiösen Diskurslinien des seit dem späten 18. Jahrhundert populären literarischen Genres der Briefromane.

In einem ersten auf die Romandie fokussierten Beitrag fragt *David Aeby* (Fribourg) nach der Rolle der Jesuiten im Verbot des von P. Grégoire Girard initiierten gegenseitigen Unterrichts in Fribourg im Jahr 1823 vor dem Hintergrund des lokalen kulturellen Umfelds. *Vincent Petit* (Dijon) und *Jean-Luc Wermeille* (Chavannes-près-Renens) formulieren thematische und methodologische Perspektiven und reflektieren archivalische Zugänge für eine verstärkte Erfor-

schung der religionsgeschichtlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz. In einem historiographiegeschichtlichen Beitrag beschäftigt sich darauf *Francis Python* (Fribourg) mit der katholischen Geschichtsschreibung in Fribourg.

Intellektuellengeschichtliche Perspektiven stehen wiederum im Zentrum der Beiträge von *Anatoly Livry* (Nizza), der die Denkfigur des «Juden» bei Friedrich Nietzsche mit ihren gesellschaftlichen und theologisch-philosophischen Stereotypen, Mustern und Perspektiven analysiert, und von *Heinz Sproll* (Augsburg), der die Rezeption und Aneignung der geistespolitischen Codes zum Prinzipat des Augustus und zur Dichtung Vergils durch den Stefan-George-Kreis untersucht.

Der Rezensionsteil ist auch dieses Jahr konstant umfang- und facettenreich mit Schwerpunkten in sämtlichen Epochen, wobei er den Lesern zugleich einen Überblick über neueste Forschungstrends sowie zu spezifischen Werken verschafft. Der Band wird durch die Berichte zur Vereinigung, zur im Rahmen der Tagung vom 9. April in Luzern veranstalteten Generalversammlung sowie zum Peer Review Verfahren der Zeitschrift abgeschlossen.

Auch im Namen der Mitorganisatoren der Tagung «Räume apokalyptischen Denkens», Mariano Delgado, David Neuhold und Markus Ries danke ich dem Team der Tagungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sehr herzlich: Tobias Loder-Neuhold (Uppsala, Schweden) für die grafische Gestaltung, Marigona Ibrahim (Luzern), Mirjam Kromer (Fribourg) und Simone Parise (Luzern) für die koordinative Arbeit vor und während der Tagung, und Helene Hellmüller (Luzern) für die Bearbeitung der Finanzen. Durch ihre Kompetenz und Eigeninitiative haben sie alle viel zum Gelingen der Tagung beigetragen. Tamara Renaud (Zürich), Sibylla Pigni (Fribourg) und Anthony Clark (Nachod, Tschechien) danke ich für die wie in den vergangenen Jahren sehr fachkundige und reflektierte Übersetzungsarbeit – im Vorfeld der Tagung wie für die Drucklegung –, Frau Ursula Rose von Graphic Design Sievernich & Rose (Asbach, Deutschland) für die Gestaltung des Umschlags. Für seine äusserst kompetente und engagierte Redaktionsarbeit danke ich herzlich Dr. David Neuhold und für eine letzte gewissenhafte Durchsicht des Manuskripts Marigona Ibrahim.

Der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften sei für die grosszügige finanzielle Unterstützung der Drucklegung der Zeitschrift, der Universität Luzern, dem Schweizerischen Nationalfonds, dem Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern, dem Hochschulrat der Universität Fribourg, der Philosophischen und der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg, den Herz-Jesu-Priestern Rom sowie dem Bistum Basel für die Unterstützung der Tagung ein herzlicher Dank ausgesprochen.